



# Der europäische Green Deal Vom Hof auf den Tisch

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige EU schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourcen-effizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Klimaneutralität bis 2050. Mit diesen äußerst ambitionierten Zielsetzungen geht ein starker Veränderungsdruck einher, der die europäische Industrie nachhaltig verändern wird.

## Die „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie

Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ („Farm to Fork“) soll eine umfassende Antwort auf die Herausforderungen nachhaltiger Lebensmittelsysteme geben und die EU auch in diesem Politikbereich zu einem globalen Vorreiter für Nachhaltigkeit machen.

## Lebensmittelkontaktmaterialien sind ein wichtiger Bestandteil der Strategie

Die Strategie erkennt an, dass Lebensmittelverpackungen für die Nachhaltigkeit der Lebensmittelsysteme eine Schlüsselrolle spielen. Daher sollen die Rechtsvorschriften für Lebensmittelkontaktmaterialien überarbeitet werden. Die Kommission hat bereits begonnen, die Rahmenverordnung einer Evaluierung zu unterziehen. Da die Verordnung viele neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Chemikaliensicherheit, wie z.B. die systematische Erzeugung von Daten zur Toxikologie chemischer Stoffe durch REACH, nicht berücksichtigt, ist dies im Sinne einer konsistenten europäischen Rechtsetzung richtig. Entscheidend ist dabei, dass moderne, risikobasierte Ansätze Berücksichtigung finden. Leider zeichnet sich aktuell ab, dass sich der ursprüngliche Plan der Kommission, einen Verordnungsvorschlag 2023 zu präsentieren, nicht halten lässt.

## Revision des Rechtsrahmens muss zügig abgeschlossen werden

Die Anforderungen der Rahmenverordnung werden momentan nur für wenige Materialien in speziellen Vorschriften konkretisiert. Das Ziel sollte sein, zeitnah für alle Materialgruppen, insbesondere für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien, europäisch harmonisierte, spezifische Regelungen zu schaffen. Nur so kann in der EU ein einheitlich hoher Verbraucherschutzstandard geschaffen und gleichzeitig verhindert werden, dass ein Flickenteppich einzelstaatlicher Regelungen den freien Warenverkehr behindert.

Vor dem Hintergrund der sogenannten deutschen Druckfarbenverordnung verstärkt sich der dringliche Handlungsbedarf auf europäischer Ebene. Denn auch die Bundesregierung erkennt den Vorrang einer europäischen Regelung an und hat deshalb in Aussicht gestellt, die gewährte Übergangsfrist (aktuell bis zum 1. Januar 2026) zu verlängern, falls die EU-Kommission in dieser Zeit eine entsprechende europäische Regelung vorlegt. Damit jedoch die Arbeiten zu spezifischen Regelungen beginnen können, muss die Revision des Rechtsrahmens zügig abgeschlossen werden. Konkrete Vorschläge der gesamten Verpackungskette hierzu liegen bereits vor.

**Dafür  
setzen  
wir uns  
ein**

### ✓ **Revision des Rechtsrahmens zügig abschließen, um zeitnah eine spezifische europäischen Regelung für bedruckte Verpackungen zu erlassen**

Nur eine spezifische, europäisch harmonisierte Regelung ermöglicht die Sicherstellung eines einheitlichen Schutzniveaus für Verbraucher und die Aufrechterhaltung des europäischen Binnenmarkts.

### ✓ **Vorschriften müssen intelligent gestaltet werden**

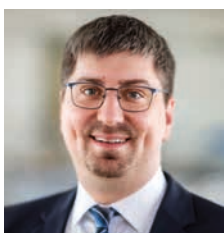
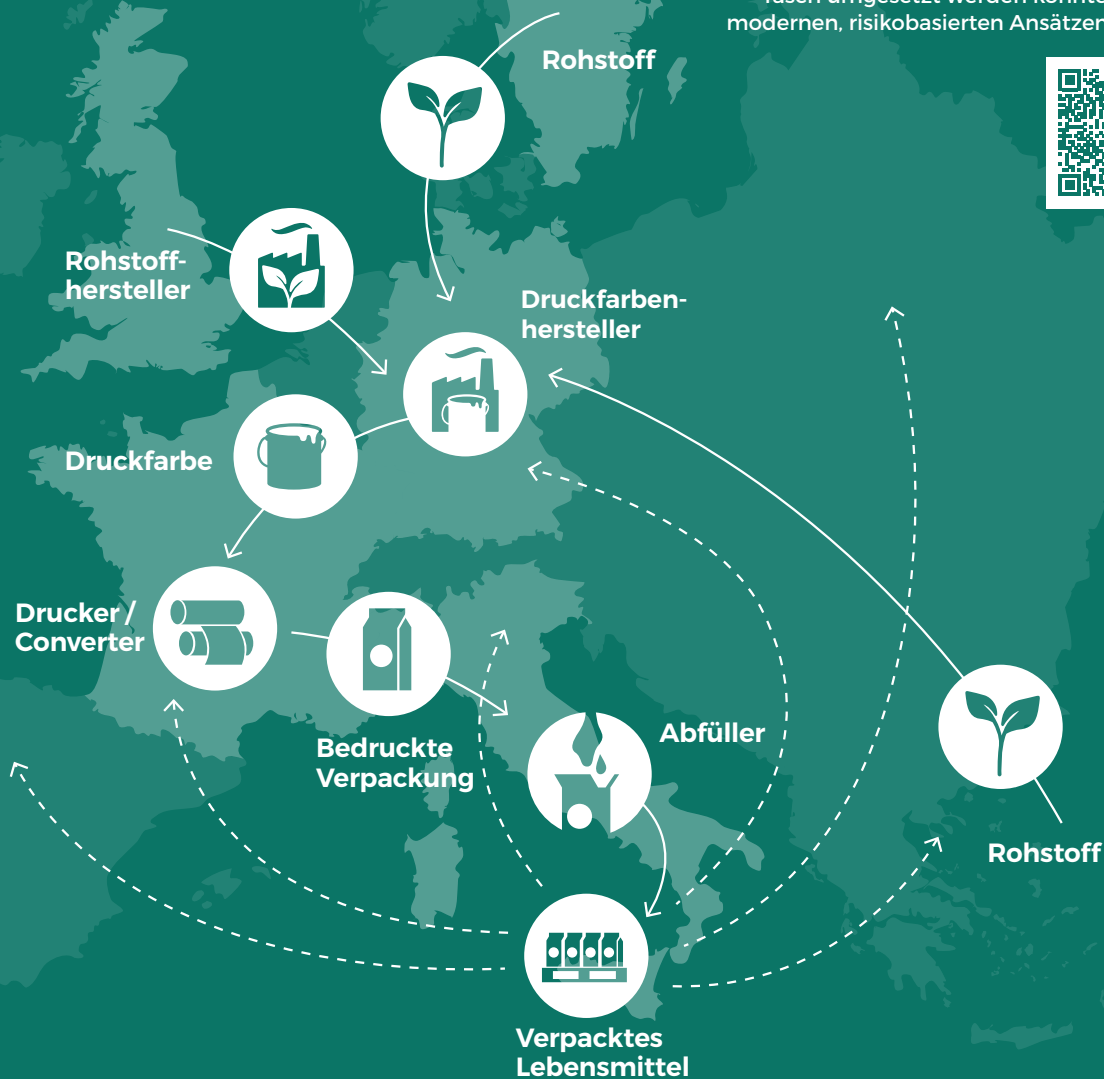
Derzeit basieren die meisten Vorschriften im Bereich der Lebensmittelkontaktmaterialien auf Positivlisten. Eine europäische Regelung muss modernere Ansätze der Risikobewertung nutzen, die ein hohes Schutzniveau der Verbraucher sicherstellen, ohne dass auf aufwändige und teure Stofflisten zurückgegriffen werden muss. Die europäische Lebensmittelverpackungskette hat solche neuen Ansätze bereits erarbeitet.



## Die Lieferkette für bedruckte Verpackungen ist europäisch vernetzt

Der europäische Binnenmarkt wird nur durch EU-weit geltende Regelungen gesichert

Die sogenannte „Packaging Ink Joint Industry Task Force“, welche die Wertschöpfungskette von den Herstellern der Druckfarbenrohstoffe bis zu den Lebensmittelunternehmen repräsentiert, hat Konzepte zur Revision des Rechtsrahmens sowie zur spezifischen Regulierung von bedruckten Lebensmittelkontaktmaterialien vorgelegt, die rasch umgesetzt werden könnten und auf modernen, risikobasierten Ansätzen beruhen:



**Dr. Christof Walter**

+49 (0) 69 2556 1719

walter@vci.de